

Christus, Mephisto und Dietrich Bonhoeffer

MUSIKTHEATER Ein begeistertes Publikum aus aller Welt feierte am Samstag in Savonlinna die Uraufführung der von drei finnischen Komponisten gemeinsam geschaffenen Operntrilogie «Zeit und Traum»/«The Age of Dreams», die vom Savonlinna-Opernfestival aus Anlass des Millenniums in Auftrag gegeben worden war.

CHARLES LINSMAYER, SAVONLINNA

Bevor Osmo Vanska den Stab hob und die wuchtigen Einleitungsakkorde der Oper «Aika ja uni», «Zeit und Traum», die gewaltige Arena des mittelalterlichen Burghofes mit seinen 2236 Plätzen erfüllten, erhob sich das Publikum und gedachte in einer ergreifenden Geste des 1999 verstorbenen Dichters Paavo Rintala, der das Textbuch für das Bühnenwerk geschrieben hat, in dem sich drei der bedeutendsten finnischen Komponisten zu einem musikalisch-theatralischen Abgesang auf die zu Ende gehenden zwei ersten christlichen Jahrtausende zusammenfinden.

Das massig moderne, irgendwo zwischen Messianen, Mahler, Poulenc und Prokofjeff angesiedelte Werk, das hohe und höchste Anforderungen an die über 200 Mitwirkenden stellt, setzt sich aus drei einzelnen, innerlich eng miteinander verknüpften Opern zusammen.

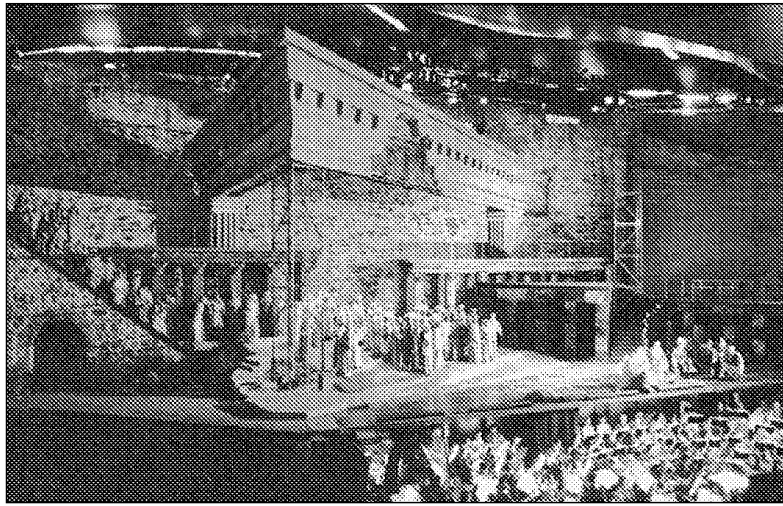
Eine Chor-Oper zu Beginn

«Nunc et semper...», der etwa vierzig Minuten dauernde Introitus, stammt vom aus Österreich gebürtigen, heute in der finnischen Musikwelt eine wichtige Stellung einnehmenden Herman Rechberger (geboren 1947) und stimmt mit lateinischen, griechischen und jiddischen Chor- und Solopartien auf das Thema des Gesamtwerks ein.

«Credo» und (griechisches) «Unser Vater» leiten zum mittelalterlichen Aufbruch der deutschen Ritter über, die sich unversichert in die Schlachthorden der modernen Verlichtungsriege verwindeln und mit dem eindringlichen «Du sollst nicht töten» und einem jiddischen Verzweiflungsgesang des Frauenchores kontrastieren.

Einer langen lineariartigen Liste der jüdischen Naziofizer folgt ein Requiem auf die Toten von Treblinka, Mauthausen und Ravensbrück, als das Ganze zu Strauss'schen Walzerlängen in einem versöhnlichen «Wiener Nachruf» gipfelt: Unter den Tönen, die da aufgerufen werden, sind auch Beethoven, Heibel, Karl Kraus, Nestroy, Adler, Schönberg und Schubert, deren Werke der deutschen Kultur in einem positiven Sinn ein Denkmal setzen.

Nach einem innigen «Magnificat» und von religiöser Inbrunst getragenen lateinischen Finale – dem die Frauen wieder ihren Zweifel und ihre Skepsis entgegenstellen – führt Bertrand Person, eine allegorische, von Festspielformen



Grossartige Szenerie im Hof der mittelalterlichen Burg Olavinlinna in Savonlinna: Dritter Teil der Operntrilogie «Zeit und Traum».

Jorma Hynninen mit magistraler Würde verkörperte Symbolfigur für das ewig Gleiche und immer Wiederholte der leidenden Menschheit, mit einem längeren Rezitativ aus Texten von Dietrich Bonhoeffer zum zweiten Teil der Oper, «Marias Liebe» von Olli Kortekangas (geboren 1955), über.

Eine Bonhoeffer-Oper

Das gut siebzigmündige Werk basiert auf der Liebesgeschichte zwischen Dietrich Bonhoeffer und Maria von Wedemeyer, wie sie aus dem 1992 erstmals veröffentlichten Briefwechsel der beiden bekannt geworden ist, und zeitigt auf, wie ein intellektuell-reicher, integrierender Mensch – der von den Nazis 1945 ermordete Theologe der Bekennenden Kirche – sich und seine Liebe auch über die schlimmsten denkbaren Katastrophen und über den lächlichen Tod hinaus retten kann.

Der Komponist der in Finnland mit Erfolg gespielten Opern «Grand Hotel» und «Jonahs Buch» hat die Geschichte um Elemente der (deutschen) Faust-Tradition angereichert und setzt Paul und Maria eine an Goebbels erinnernde Mephisto-Figur namens Blazer (grossoartig Juha Kotilainen) und einen an Hitler,

aber auch an Faust erinnernden Diktator namens Wolf gegenüber. Bei aller Expressivität und Wucht wirken aber die lyrisch-kantablen Passagen am überzeugendsten, die Kortekangas Paul und Maria zugewiesen hat. Der Bariton Hannu Niemi liefert eine wahrhaft bewegende Interpretation dieser Bonhoeffer-Gestalt, die Sopranistin Monica Groop steht ihm als Maria in nichts nach, und die Gefangniszene im dritten Bild, als Paul und Maria in leichter Parodie der deutschen Volkslieder «Wenn ich ein Vögelin wär» ihr «Wären wir doch Vögel» singen, ist einer der absoluten, vom Premierenpublikum mit spontanem Applaus bedachten Höhepunkte der an expressiven Momenten reichen Trilogie.

Christus-Oper als Abschluss

Deren dritter, abschliessender und längster Teil, «Das Buch der Geheimnisse», stammt vom 1949 geborenen Kalevi Aho. Es geht um die Geschichte des Christentums und um den Begriff der Wahrheit: Christus, hier Chrestus genannt, polarisiert seine Umwelt schon zu Lebzeiten und lässt sich auch zwei Jahre nach seinem ungeklärten

Tod auf einem Tribunal im alten Rom nicht restlos deuten und erklären. Vielleicht aber ist er der wahnsinnige König, der im mittelalterlichen Paris als eine Projektion der Maria Magdalena wieder aufsteht und in dessen geheimnisvollem Buch sich nur leere Blätter vorfinden, während er die Menschen mit einer Mischung aus sexuellen Obsessionen und prophetischen Weisheiten schockiert und irritiert.

Wiederum sind es hier Jorma Hynninen (Bertrand Person), Hannu Niemi (Chrestus, wahnsinniger König) und Monica Groop (Maria Magdalena), die – zusammen mit einer Mischung aus sexuellen Obsessionen und prophetischen Weisheiten schockiert und irritiert. Wiederum sind es hier Jorma Hynninen (Bertrand Person), Hannu Niemi (Chrestus, wahnsinniger König) und Monica Groop (Maria Magdalena), die – zusammen mit einer Mischung aus sexuellen Obsessionen und prophetischen Weisheiten schockiert und irritiert.

Last der Vergangenheit

Das Bühnenbild, das hervorragend in die besondere Ambiente der alten Burg hineinpasst, stellt in einem einfachen Links-Rechts-Schema anhand eines zerbrochenen Tempel- oder Kirchengiebels die Trümmer der europäischen Weltreiche bzw. das Scheitern der christlichen Idee dem blauen, of-

fenen Himmel einer noch unbestimmten Zukunft gegenüber. Und obwohl die Trilogie eher ein erschütternder, variantenreicher Abgesang auf die Leiden und Fehlleistungen von zweitausend Jahren Christentum ist (das Positive aller der vielen Jahrhunderte ist glatt unterschlagen) und in Sachen Zukunftsvision bloss andeutet, dass ohne Kenntnis und Verinnerlichung des Vergangenen kein Künftiges denkbar sei und auch da Glaube, Liebe und Hoffnung regieren müssten – trotz dieser sicher diskutablen Optik und Gerichtheit fand das gewaltige, drei kompositorische Sprachweisen homogen miteinander und mit einer Unzahl von textlichen und musikalischen Zitaten verbindende Werk beim Premierenpublikum begeisterte Zustimmung. Immer wieder mussten die Solisten und die drei Kompositoren auf die Bühne gerufen werden, und wer um elf Uhr über die lange

Pentontenbrücke im Gedränge der Tausenden von tief beeindruckten Opernfans dem nordisch hellen Savonlinna zutreibt, war sich bewusst, dass die Stadt und die Burg an diesem Abend ein bedeutendes Stück finnische und europäische Operngeschichte geschrieben haben.

Erfüllung in hohem Masse

MUSIKTHEATER Phasenweise überwältigende Aufführung von Giacomo Puccinis Oper «Turandot» in halbszenischer Aufführung am 10. Classic Openair Solothurn.

ebli. Natürlich wäre es reizvoll gewesen, wenigstens den einen oder anderen der acht Solothurner Opern-Termine im Freien zu geniessen. Doch auch wenn das diesjährige Classic Openair zu reinen «Indoor»-Veranstaltung mutierte, war immer wieder Einmaliges, Besonderes zu erleben. Und gerade die Oper ermöglicht es dem Publikum ja, in eine imaginäre Welt einzutauchen, auch wenn die Gegenwart noch so grau und wolkenhaft anhangt ist.

Akustische Droge

Puccinis «Turandot» ist zum «Eintauchen» geradezu prädestiniert: Für nicht wenige ist sie mit ihrer Bombastik, ihrer Rauschhaftigkeit und ihrem Zauber eine akustische Droge, der sie sich nicht entziehen können. Kam dazu, dass zumindest die von mir besuchte erste der beiden Solothurner Wiedergaben Erfüllung in hohem Masse brachte. So waren offenbar die Solisten von besonders glücklicher Hand ausgewählt worden: Victoria Kurbatskaia sang eine leuchtkräftige, berührende Liu, Oleg Melnikov einen basspro-

fundes, imposanten Timur, und Nikolai Moissenko (Ping), Gennadi Tcheplikov (Pang) sowie Yanush Nelepa (Fong) setzten sowohl markante stimmliche wie komödiantische Akzente.

Turandot Gwyneth Jones

Als Kalak entscheidende der isländische Tenor Kristjan Johannsson mit unwiderstehlichen Stentortönen und phänomenalen Höhen für ein gewisses Manko an Schmelz und schauspielerischer Differenzierung. Die 63-jährige Gwyneth Jones trat als Turandot ihrer Aller Lügen – mit charismatischer Ausstrahlung, höchst intensiver Mimik und Gestik und (trotz einigen Schärpen) nach wie vor staunenswerten vokalen Mitteln vor sieghaften Sopranstrahl bis zum geheimnisvollen Mezzavocce.

Ralf Weikert mit Feuer

Doch auch Chor und Staatsorchester Belarus des Bolschoi-Theaters Minsk standen der Solistenschar in nichts nach: Der gut 50-köpfige Chor brillierte einmal mehr mit einem Optimum an Prä-

senz, Klangschattierung und Expressivität – und mit oft schier überwältigendem Glanz. Und das Orchester, vom Seitenbalkon aus virtuos unterstützt von Musikern des Schweizerischen Armeeorchesters, überzeugte mit Opulenz, Farbe und Elastizität. Wesentlichen Anteil an alledem hatte der Dirigent Ralf Weikert, der für einmal nicht nur souverän die Massen organisierte und koordinierte. Nein, wie er seine Hunderthschaft unermüdlich animierte, ja befeuerte, wies die Kontraste scharf und auch die sensuellen Stellen wunderbar auszuweichen liess, ohne je den Spannungsbogen über's Ganze zu vernachlässigen – auch das ermöglichte Erfüllung in hohem Masse.

Solothurn 2001
Das 11. Classic Openair 2001 verspricht, zu Beginn zwei Aufführungen von Lischts «Lustige Wilhelms mit Nörten Nadeln» und dem westrücken Ensemble Brief-Solothurn. Zu Verweis 100. Todestag Musik-Aufführungen von «Hellas», «Il Trovatore», «Don Carlos» und «Aida» gepirrt mit dem Bolschoi-Theater Minsk und belarusischen Solisten. Besonders aufmerksamkeit dürfte die Uraufführung der Todschow-Oper «Das Jubiläum» von Sergei Korotki vom 12. Juli 2001 (gipskonzepte) in Pjajkonka (Linnas).
Mozarts «Don Giovanni», Borodins «Fürst Igor» und ein Chorkonzert ergänzen das Angebot.

Monks Musik für immer

JAZZFESTIVAL FREIBURG Eine Thelonious-Monk-Hommage der zehnköpfigen Thelonious-Monk-All-Stars als Auftakt zu vierzehn Tagen Openair-Jazz.

gm. Petrus hält's mit Monk. Nach einem völlig verregneten ersten Set, bei dem das aus Westschweizer Jazzprominenz bestehende Jérôme-Thomas-Quintett wacker den widrigen Bedingungen trotzte, hatte der Himmel schliesslich doch ein Einsehen: Zum Auftritt der zehnköpfigen Thelonious-Monk-All-Stars schloss er seine Schleusen und liess damit auch die Zuschauerzahl auf dem Python-Platz zu diesem ersten Freiburger Festivalabend anwachsen.

Dieser Wetterberuhigung zum Trotz hatten sich die amerikanischen Gäste ihren Auftritt sicher anders vorgestellt, und so kamen sie in Handtücher eingepackt auf die überdachte Bühne, wobei der Altiist Phil Woods während des ganzen Sets vermunnt blieb. Neben der kalten, feuchten Luft hatten die Monkskinner im Lauf ihrer Darbietung überdies mit ständigen Ausfällen der Verstärkeranlage zu kämpfen, wahrlich nicht die Zeit für Heldentaten. Nichtsdestoweniger machten einige der Recken gute Miene, währenddem andere ihre Unlust mit Professionalität auffingen.

Das aus lauter Monk-Kompositionen zusammengesetzte Programm stand auch besetzungsmässig unter einem ungewohnten Stern, war doch der Geehrte alles andere als ein Big-Band-Musiker. Es ist allerdings einer seiner raren Ausflüge in grossorchestrale Gefilde, der die Tour des Star-Tenors inspiriert hat. Das Konzert von Monks Big Band am 30. Dezember 1963 im New Yorker Lincoln Center. Mit zwei Trompeten, einer Posaune, vier die ganze Instrumentalfamilie abdeckenden Saxofonen sowie Piano, Bass und Schlagzeug entspricht die aktuelle Besetzung grösstenteils der historischen Vorgabe; dazu kommt, dass nicht weniger als drei Veteranen des damaligen Orchesters dabei sind: Der Posaunist Eddie Bert, der Sopranasaxofonist Steve Lacy sowie Phil Woods.

Stimmige Orchesterpassagen

Howard Johnston am Bariton und der Tenorist Harold Land, der 1960 bei einem Abstecher Monks an die Westküste mit diesem zusammengetroffen war, vervollständigen den Saxofonersatz der All

KULTURNOTIZEN

FILMFESTIVAL KARLSBAD

«Eu tu eles»

dpa. Die brasilianische Beziehungskomödie «Eu tu eles» (Ich du sie) von Regisseur Andrucha Waddington ist mit dem Kristallglobus des Internationalen Filmfestivals von Karlovy Vary (Karlsbad) ausgezeichnet worden. Dem spanischen Regisseur Carlos Saura wurde ein Sonderpreis für seine Verdienste um den Film verliehen.

LINZ

Chor-Olympiade

pd. Die Swiss Mountain Singers gewannen an der 1. Chor-Olympiade in Linz Silber in der Kategorie Gospel und Spiritual. Der von Regina Spiess geleitete, hundert Sängerinnen und Sänger umfassende Chor, der vor fünf Jahren in Interlaken gegründet wurde, ist am 26. August beim Gasthof Unspinnen in Interlaken zu hören.

BEUTEKUNST

18 000 Bücher

dpa. Die südkaukasische GUS-Republik Armenien hat 18 000 wertvolle Bücher, die im Zweiten Weltkrieg in die Sowjetunion verbracht worden waren, an Deutschland zurückgegeben. Es handelt sich hauptsächlich um wissenschaftliche Bücher von Biologen und Mathematikern aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Der Grossteil der «Beutekunst» – 200 000 Museumsobjekte, zwei Millionen Bücher und drei Kilometer Archivgut – lagert in Russland. Russland hat die «Beutekunst» aus Deutschland mit einem umstrittenen Gesetz zu seinem Eigentum erklärt.

COUNTRY MUSIC

Talentwettbewerb

bfe. Nach einer mehrjährigen Pause organisiert die Dachorganisation der Schweizer Country Music (CMF) wieder einen Nachwuchswettbewerb für in der Schweiz wohnhafte Musiker und Bands. An drei verschiedenen Orten werden regionale Vorentscheidungen unter Bands und Einzelartisten durchgeführt, die aufgrund eingesandter Tonträger vorselektioniert worden sind. am 23. September 2000 im Restaurant Bonanza in Berg TG, am 14. Oktober im Kentucky Saloon in Pratteln und am 4. November im Little Joe Country & Western Saloon in Siebnen SZ. Eine Jury ermittelt jeweils den Sieger oder die Siegerin des Abends für den final, der am nächsten Jahr durchgeführt wird. Anmeldung und weitere Auskünfte: CMF-Sekretariat, Grünaustrasse 10, Postfach 276, 3084 Wabern, Telefon (031) 961 30 57, Fax (031) 961 58 08 oder E-Mail cmf@country-music.ch. Anmeldeabschluss ist der 14. August 2000.